

MONDLICHT

Text: Theodor Storm, Musik: Martin Seith-Böhm

Wie liegt im Mon - den - lich - te be - gra - ben nun_ die Welt;
Die Win - de müs - sen schwei - gen, so sanft ist die - ser Schein;
Und was in Ta - ges - glu - ten zur Blü - te nicht er - wacht,
Wie bin ich sol - chen Frie - dens seit lan - ge nicht ge - wohnt!

Wie se - lig ist der Frie - de, der sie um - fan - gen hält!
Sie säu - seln nur und we - ben und schla - fen end - lich ein.
es öff - net sei - ne Kel - che und duf - tet in die Nacht.
Sei du in mei - nem Le - ben der lie - be - vol - le Mond!